

Wir sind jung. Wir sind stark.
Aufgabe 1:

Ordne den sieben Abschnitten die passenden Überschriften zu

1. _____

Anfang der 1990er-Jahre ist die Arbeitslosigkeit¹ in Rostock-Lichtenhagen hoch. Nach der Wende haben viele ehemalige Werftbeschäftigte² ihren Job verloren. In dem mit 18.000 Menschen dicht besiedelten Stadtviertel greift Frustration um sich³. Gleichzeitig schnellt⁴ infolge des Zusammenbruchs des Sozialismus⁵ in Osteuropa in ganz Deutschland die Zahl der Asylbewerber in die Höhe⁶. Auch die neuen Bundesländer nehmen einen Teil des Flüchtlingsstroms⁷ auf. Die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber⁸ (ZAst) für Mecklenburg-Vorpommern wird im Sonnenblumenhaus⁹ in Lichtenhagen untergebracht. Jeder Asylbewerber, der dem Land zugewiesen¹⁰ wird, muss sich dort registrieren lassen.

2. _____

Allein in Rostock stellen¹¹ 1992 jeden Monat mehr als 1.000 Menschen einen Antrag auf Asyl¹². Schon bald ist die Aufnahmestelle völlig überlastet¹³. Oft müssen die Asylsuchenden¹⁴ tagelang warten, bis sie endlich registriert sind und auf Wohnheime in anderen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns verteilt werden. Zeitweise warten bis zu 650 Menschen darauf, ihren Antrag stellen zu können - und täglich kommen neue Asylbewerber, viele von ihnen Sinti und Roma¹⁵. Da es im Gebäude selbst nur 350 Betten gibt, harren¹⁶ Hunderte Flüchtlinge auf den Grünflächen zwischen den Häusern aus. Toiletten gibt es dort keine - die Stadt weigert sich, entsprechende Vorkehrungen zu treffen¹⁷, um die Zustände rund um die ZAst nicht zu "legalisieren".



Oft müssen die Asylbewerber tagelang warten, um sich registrieren zu lassen. Die Aufnahmestelle ist völlig überfüllt

3. _____

Bereits Monate vor den Ausschreitungen häufen sich Beschwerden¹⁸ der Anwohner über die Zustände rund um das Sonnenblumenhaus. Doch bei den Behörden fühlt sich niemand so recht zuständig¹⁹: Die Stadt Rostock sieht²⁰ das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in der Pflicht²¹, da die ZAst eine Landesbehörde ist. Bei der Regierung in Schwerin hält²² man dagegen die Stadt Rostock für verantwortlich²³.

4. _____

So spitzt sich die Situation²⁴ in Lichtenhagen weiter zu. Frustration und Ressentiments gegenüber den Fremden wachsen: "Für uns im Block sind das, auf Deutsch gesagt²⁵, Dreckschweine²⁶! Die scheißen und pissen um unseren Block! Die liegen in der Ecke!", empört sich ein Anwohner noch kurz vor den Ausschreitungen. Die Stimmung ist explosiv.



Ich würde noch mithelfen beim Steine schmeißen", bekennt diese Frau. Viele Anwohner fühlen sich²⁷ 1992 von der Politik im Stich gelassen²⁸.

http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/lichtenhagen159_page-2.html

5. _____

Die Verantwortlichen bei Polizei und Stadt sind darüber informiert, dass Unbekannte und Rechtsradikale für das Wochenende 22./23. August Proteste und Krawalle angekündigt haben. Sie beraten darüber, ob die Aufnahme stelle sicherheitshalber²⁹ geräumt werden soll - und entscheiden sich dagegen. "Es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte die Entscheidung zur Räumung der ZAst schon am Samstag getroffen, als die Gefahr drohte, als man sah, da könnte sich was zusammenbrauen³⁰. Das gebe ich ja zu", sagt der damalige Abteilungsleiter für Ausländerfragen³¹ im Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern, Winfried Rusch, der an den Beratungen beteiligt war, heute rückblickend.

Doch nichts passiert. Stattdessen fährt ein Großteil der Verantwortlichen ins Wochenende zu ihren Familien nach Westdeutschland - auch der Einsatzleiter der Polizei³², Jürgen Deckert. So steht die Polizei in Rostock zu Beginn der Krawalle ohne klare Führung da³³.

6. _____

Die Liste der fatalen Fehler bei Politikern, Behörden und Polizei, die den Ausschreitungen vorangehen, ist lang. Unklare Verantwortlichkeiten³⁴, eine völlige Fehleinschätzung³⁵ der Situation, Personalmangel³⁶ bei den zuständigen Behörden, zu geringe Kapazitäten bei den Notquartieren und die Nichtbeachtung³⁷ von Beschwerden gehören dazu. Zugleich hatten nicht nur Rechtsradikale, sondern auch demokratische Politiker die Stimmung gegen³⁸ die wachsende Zahl der Asylbewerber angeheizt³⁹.

Die Medien trugen mit Berichten über die angebliche "Ausländerflut" und "Asylantenschwemme" dazu bei, die Ängste⁴⁰ vor den Fremden zu schüren⁴¹. "Da ist sicherlich vieles zusammengekommen. Das muss man sagen. Und dazugekommen ist auch die Unfähigkeit, mit solchen Problemen umzugehen⁴². Schließ ich mich nicht aus. Das ist so", bekennt Wolfgang Zöllick rückblickend. Der CDU-Politiker war von 1990 bis 1994 stellvertretender Oberbürgermeister von Rostock.



Mit dem Unwort⁴² "Asylantenschwemme" schüren Politik und Medien Anfang der 1990er die Angst vor den Flüchtlingen.

http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/lichtenhagen159_page-2.html

7. _____

257 Strafverfahren⁴⁴ werden nach den Ausschreitungen eingeleitet⁴⁵, die meisten aber wieder eingestellt⁴⁶. 40 Angreifer werden 1993 und 1994 wegen Landfriedensbruchs⁴⁷ und Brandstiftung⁴⁸ zumeist zu Bewährungsstrafen verurteilt⁴⁹. Nur drei Täter bekommen Haftstrafen⁵⁰, die höchste beträgt drei Jahre. Der letzte Prozess geht erst 2002 zu Ende. Darin werden weitere drei Täter wegen Brandstiftung und versuchten Mordes zu Bewährungsstrafen zwischen 12 und 18 Monaten verurteilt. Die anonyme Menschenmenge, die die Täter anfeuerte, die Feuerwehr behinderte und keinen Finger⁵¹ rührte⁵², um den bedrohten Menschen im Gebäude zu helfen, geht straflos aus.

Quelle: http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/lichtenhagen159_page-2.html

Unklare Zuständigkeit bei den
Behörden

Politik, Polizei und Medien
versagen

Verantwortliche fahren ins
Wochenende

Lichtenhagen Anfang der
1990er- ein soziales Pulverfass

Die meisten Täter kommen
straflos davon

Der Zorn der Anmeldung wächst

Hundert Flüchtlinge campieren
im Freien vor der
Aufnahmestelle

http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/lichtenhagen159_page-2.html

Aufgabe 2:

Bring die Textteile in die richtige chronologische Reihenfolge.

Chronologie der Krawalle in Rostock-Lichtenhagen

Vier Tage lang ziehen sich im August 1992 die Übergriffe auf die Aufnahmeestelle für Asylbewerber und ein Wohnheim für Vietnamesen im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen hin. Was geschah wann?

Samstagabend, 22. August 1992:

Sonntag, 23. August 1992:

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/Chronologie-der-Krawalle-in-Rostock-Lichtenhagen,lichtenhagen161.html>

Montag, 24. August 1992

Dienstag, 25. Und Mittwoch, 26. August 1992

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/Chronologie-der-Krawalle-in-Rostock-Lichtenhagen,lichtenhagen161.html>

Gegen 20 Uhr: Vor dem Sonnenblumenhaus¹ in Rostock-Lichtenhagen, in dem sich die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber² befindet, haben sich erstmals rund 2.000 Menschen versammelt. Etwa 200 von ihnen beginnen, das Gebäude mit Steinen zu bewerfen. Die Anwohner feuern die Randalierer an. Nur wenige Polizisten sind vor Ort, werden selbst Ziel von Angriffen und ziehen sich daraufhin zunächst zurück³.

Später Abend / Nacht: Die Polizei stockt ihre Einsatzkräfte auf etwa 150 Beamte auf⁴, kann die Lage aber nicht entschärfen⁵. Gegen 2 Uhr morgens treffen zur Verstärkung Wasserwerfer⁶ aus Schwerin ein, aber erst gegen fünf Uhr morgens hat die Polizei die Situation vorläufig im Griff⁷.

Nachmittag und Abend: Am Nachmittag greifen die zumeist jugendlichen Täter erneut die Aufnahmestelle und das Wohnheim an. Bis 20 Uhr haben sich rund 500 Gewalttäter versammelt, bis zu 3.000 Schaulustige⁸ feuern sie an.

Um 22 Uhr: Das Gebäude brennt. Es befinden sich rund 120 Vietnamesen darin, darunter auch Kinder. Außerdem in dem brennenden Gebäude eingeschlossen: der Ausländerbeauftragte¹⁵ von Rostock und ein Fernsichteam des ZDF. Die Feuerwehr ist vor Ort, kommt aber nicht nah genug an das Haus heran, weil die Menschenmenge sie behindert. Immer weitere Brandbomben fliegen auf das Wohnhaus. Die Feuerwehr fordert Polizeischutz an. Die Eingeschlossenen brechen die mit Ketten und Schloss gesicherten Notausgänge auf und retten sich auf das Dach. Von dort können sie in einen anderen Teil des Wohnblocks fliehen.

Tagsüber: Am Vormittag versammeln sich erneut Jugendliche und Bewohner der Siedlung vor dem Sonnenblumenhaus. Das Asylbewerberheim¹² wird evakuiert, am Nachmittag ist die Aufnahmestelle leer. Die vietnamesischen Bewohner des Wohnheims nebenan werden dagegen nicht

Gegen Mittag des nächsten Tages rotten sich erneut Gewalttäter vor dem Sonnenblumenhaus zusammen⁸. Sie erhalten Unterstützung von bekannten Rechtsextremen aus der Bundesrepublik, so etwa von dem bekannten Neonazi Christian **Worch**.

Gegen 21:40 Uhr: Die Polizei zieht sich jetzt zurück. Die im Sonnenblumenhaus verbliebenen Ausländer sind nun schutzlos dem Mob ausgeliefert¹⁴. Schon bald fliegen erste Molotowcocktails auf das Wohnheim der Vietnamesen. Bei der Feuerwehr geht ein erster Notruf ein.

Abend: Neonazis und andere Gewalttäter sind wieder vor Ort, liefern sich eine Straßenschlacht mit¹³ der Polizei. Tausende skandieren rechtsradikale Parolen. Polizisten werden verletzt.

Später Abend und Nacht: Die Angriffe mit Steinen und Molotowcocktails¹⁰ gehen weiter. Auch die Polizei wird angegriffen. Um 22.30 Uhr löst Lothar Kupfer, Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern, landesweiten Alarm aus. Um 2 Uhr nachts können Polizisten aus Hamburg sowie Beamte des Bundesgrenzschutzes¹¹ die Ausschreitungen zunächst stoppen.

Gegen 23 Uhr: Die Polizei trifft wieder ein und kann die Angreifer vor dem Haus vertreiben. Die Feuerwehr beginnt mit den Löscharbeiten. In verschiedenen Etagen haben sich Vietnamesen vor den Gewalttätern versteckt. Die Vietnamesen werden in Notunterkünfte gebracht. Wie durch ein Wunder¹⁶ hat es keine Toten gegeben

Die Ausschreitungen setzen sich weiter fort. Neonazis und grölende¹⁷ Anwohner lassen ihrer Zerstörungswut freien Lauf. Mit Wasserwerfern und Tränengas¹⁸ geht die Polizei gegen die wütende Menge vor¹⁹. Erst am Mittwoch gegen 2 Uhr morgens bekommt die Polizei die Lage unter Kontrolle²⁰.

Aufgabe 3:

Die Bilder zeigen einigen Hauptpersonen. Beschreib die Personen in ganzen Sätzen und benutze dafür die Adjektive unter den Bildern.



einsam, introvertiert,
hoffnungslos



hübsch, selbstbewusst



krank (Asthma),
schüchtern,



wütend, radikal
gewalttätig



müde, arbeitslos, depressiv



nicht selbstbewusst
verunsichert



ehrgeizig, mutig, fleißig



ausgebrannt, unsicher



energiereich, jung,
explosiv

Wir sind Jung. Wir sind stark.

Aufgabe 1:

Was denkt welche Person? Ordne zu.



1

Ich bin ziemlich müde. Ich dachte, als Politiker kann ich etwas verändern in der Welt. Aber am Ende geht es nur darum, Wählerstimmen zu bekommen. Niemand interessiert sich für die Menschen. Ich mache mir Sorgen um meinen Sohn.

2

Ich habe so viel Energie. Ich weiß gar nicht, was ich mit der ganzen Energie machen soll. Deswegen mache ich Ärger. Ich war sogar schon mal im Gefängnis. Robbie finde ich cool, aber ich habe auch ein bisschen Angst vor ihm. Ich mag

3

Ich musste aus meinem eigenen Heimatland fliehen. Ich weiß, dass ich in Deutschland mehr Chancen habe, als in meiner eigenen Heimat. Ich möchte bleiben, auch wenn mein Bruder zurückgeht. Die Leute vor meine Wohnung machen mir Angst.

4

Wenn ich ehrlich bin, habe ich nichts gegen Ausländer. Aber ich finde schwer Freunde und ich will ja auch nur dazu gehören. Meine Mama macht sich oft Sorgen um mich. Ich glaube, weil ich so schlimmes Asthma habe.

5

Ich bin ziemlich hübsch glaube ich. Jungs mögen mich und es macht mir Spaß, mit Ihnen zu spielen. Aber wirklich gern mag ich nur Stefan. Ich habe nichts gegen die Bewohner des Sonnenblumenhauses, aber jetzt ist wenigstens mal etwas los..

6

Meine Mutter hat mich und meinen Vater verlassen, da war ich noch ganz klein. Mein Papa arbeitet viel. Er ist Politiker. Ich habe nur meine Freunde. Die sind für mich da. Ich rede nicht gerne, aber ich denke viel nach.

7

Ich habe keine Hoffnung und kein Träume. Ich habe keinen Job und weiß nicht, wozu es sich lohnt, morgens aufzustehen. Bestimmt nicht um Bier zu trinken und anderen die Schuld zu geben. Ich bin müde.

8

Meine „Freunde“ sind alles nur Mitläufer. Nur ich verstehe wie wichtig es ist, unser Land zu schützen und unsere Grenzen zu verteidigen. Ich bin wütend und bereit, alles zu tun, was es erfordert, um mein Land zu retten.

Aufgabe 2:

- a.) Für eine Person konntest du keine Gedankenblase finden. Überleg dir selber, was die Person denken könnte.

9



- b.) Nehm deinen Text in Form eines Sprachmemos auf. Sprech langsam, klar und deutlich.

Aufgabe 3:

Les den Dialog mit verteilten Rollen laut vor. Du kannst den Dialog auch in Form eines Sprachmemos oder eines Videos aufzeichnen.

REPORTER

Ich stehe hier in Rostock-Lichtenhagen. Im Hintergrund sehen sie ein Wohnhaus. Das Wohnhaus „Sonnenblumenhaus“.

REPORTER

Habt ihr 'n Traum?

ROBBIE

Ich brauch' keinen Traum. Ich will eine Wohnung, eine Frau, ein Job. Das wollen wir doch alle.

REPORTER

Hast du keinen Traum? Hast du einen Traum?

GOLDHAHN

Ich hab 'n Traum!

TABOR

Jetzt kommt's!

GOLDHAHN

Dass sich hier was ändert. Das es irgendwie voran geht! Ich meine, was machen wir denn hier? Das kann nicht das Endziel sein. Wir sind wirklich keine schlechten Menschen, ja. Wir sind auch keine Verbrecher. Wir sind Patrioten.

ROBBIE

Das hät's unterm Führer nicht gegeben. Ne, Goldhahn?

REPORTER

Und du?

RAMONA

Ich brauch keinen Traum, ich will Sicherheit.

REPORTER

Was meinst du damit?

RAMONA

Naja, früher gab's zwar nicht so viel, aber dafür waren wir sicher. Wenn man für Erdbeeren 'ne Stunde anstehen musste, dann hat man sich da auch dran gewöhnt und wenn sie dann alle waren, war auch scheißegal. Und jetzt haben wir Erdbeeren und wir sind alle total frei. Total frei sein, heißt eigentlich nur total alleine sein. Das stimmt doch!

REPORTER

Und du?

STEFAN

Ich hab keinen Traum

Warum haben manche junge Menschen in Rostock im Jahr 1992 keine Träume? Schreibt den Dialog weiter und tragt ihn in der Klasse vor.

Les den Dialog mit verteilten Rollen laut vor. Du kannst den Dialog auch in Form eines Sprachmemos oder eines Videos aufzeichnen.

MIRIAM
Stefan?

MIRIAM
Erkennste mich?

MIRIAM
Miriam. Ernst Wildangel Oberschule.

STEFAN
Ah ja. Stimmt.

MIRIAM
Hast du die Schule gewechselt?

STEFAN
Mh.

MIRIAM
Was machst du denn hier?

STEFAN
Ich wart auf'n Kumpel. Und du?

MIRIAM
Ich auch.

MIRIAM
Bist du eigentlich links oder rechts?

STEFAN
Wieso willst'n du das wissen?

MIRIAM
Musst du doch wissen. Links oder rechts?

STEFAN
Ich weiß gar nicht was alle immer haben, mit links oder rechts.

STEFAN
Ich bin normal.

MIRIAM
Wie? Normal? Also bist du rechts.

STEFAN
Was hast du denn jetzt für n Problem, mh? Kann man nicht einfach normal sein?

Was bedeutet Links oder Rechts sein? Wie unterscheiden sich die politischen Ziele? Schreibt den Dialog weiter und bereitet einen Sketch für die Klasse vor.

Les den Dialog mit verteilten Rollen laut vor. Du kannst den Dialog auch in Form eines Sprachmemos oder eines Videos aufzeichnen.

LIEN (VIET)
Anh.
Bruder.

MINH (VIET)
Cái này là cái gì đó?
Was ist das?

LIEN (VIET)
Giấy tờ Un của em.
Das sind meine unbefristeten Papiere.

MINH (VIET)
Chúc mừng em. Mà bây giờ đã được phép. Mà đã nhìn ra cửa sổ xem chưa?
Bleiberecht, Arbeitsbestätigung, Aufenthaltsgenehmigung: Mà tưởng những thứ đó liên quan tới họ hả? Thật ra bọn nó muốn nói bọn mày hãy rút đi.

Glückwunsch. Du hast jetzt eine Erlaubnis. Hast du schon aus dem Fenster geschaut? Bleiberecht, Arbeitsbestätigung, Aufenthaltsgenehmigung, meinst du das kümmert die? Eigentlich wollten sie doch nur sagen, verschwinde von hier, du Fidschi!

LIEN (VIET)
Đây là hợp đồng nhà, giấy tờ đi làm, có nghĩa là em được ở lại. 3 thứ, 3 thứ mà anh không có. Kệ mẹ bọn ngoài kia.

Hier sind Mietvertrag, Arbeitsbestätigung und Bleiberecht. Drei Dinge die du nicht hast. Mir ist das mit denen da draußen egal. Ich bleibe hier!

Warum möchte Lien in Deutschland bleiben, obwohl die Menschen vor dem Sonnenblumenhaus gegen Ausländer demonstrieren? Schreibt den Dialog weiter und bereitet einen Sketch für die Klasse vor.

Les den Dialog mit verteilten Rollen laut vor. Du kannst den Dialog auch in Form eines Sprachmemos oder eines Videos aufzeichnen.

ROBBIE

Lieber Papa! Wenn Du diese Zeilen liest, hättest Du mich nicht abhalten können. Bitte gib Dir nicht die Schuld. Niemand hat mich verletzt. Und niemand kann mich retten. In der Leere hat sich eine Wut breit gemacht. Jeden Tag verliere ich einen Tag, eine Woche, einen Monat. Die Erinnerungen lösen sich auf. Gesichter und Geschichten verschwimmen. Heute weiß ich nicht einmal mehr, was ich gestern gegessen habe.

ROBIEE

Ha!

ROBBIE

Wo ich gewesen bin und mit wem ich gesprochen habe. Am Anfang war da noch Trauer, dass ich keine Arbeit habe und meine Freunde auch nicht. Und, dass die Welt sich jetzt umgekehrt dreht. Aber dann kam zur Trauer eine Wut, weil ich kaum mehr weiß, wie es mal anders gewesen ist. Wie soll man weitermachen, wenn es kein vorher mehr gibt? Ich schau mich um und ich merke, dass es vielen so geht. Trauer vergeht, aber die Wut bleibt. Sie ist in aller Stille außer Kontrolle geraten. Und jetzt ist ihr Tosen, das Einzige, was wir noch hören. Ich will diese Wut nicht fühlen. Ich hab Dich so lieb. Dein Philipp.

Was würdest du Philipp sagen, wenn er dir von seinen Sorgen erzählen würde?

Stell dir vor Robbie hätte den Brief nicht mitgenommen und Philipps Vater hätte ihn erhalten.

Schreibe einen Antwortbrief von Phillips Vater an Phillip.

Aufgabe 4:

Diskutier die Fragen in Kleingruppen.

Warum kommt es im Jahr 1992 gerade in Rostock zu Krawallen gegen Ausländer?

Könnte es auch heute, im Jahr 2017, zu Krawallen gegen Ausländer kommen?

Könnte es auch in Dänemark zu Krawallen gegen Ausländer kommen?